

Juliane Harsch  
Dr. med. dent.

## **Evaluation der Fertilisierungs- und Schwangerschaftsrate bei Azoospermie und testikulärer Spermienextraktion (TESE)**

Fach/Einrichtung: Frauenheilkunde  
Doktormutter: Prof. Dr. med. Ariane Germeyer

In der vorliegenden Studie wurde retrospektiv die Erfolgsrate der TESE/ICSI-Fertilisierungsmethode ermittelt. Ziel der Untersuchung war die Erfassung von klinischen und anamnestischen Parametern und deren Bedeutung für den Ausgang der TESE/ICSI-Behandlung.

Dabei wurden 105 Patientenpaare der Kinderwunschsprechstunde der Universitätsfrauenklinik Heidelberg eingeschlossen, bei denen 168 Behandlungszyklen mit testikulär gewonnenen Spermien und anschließender ICSI zwischen Januar 2008 und Oktober 2015 durchgeführt wurde. Bei 15 dieser Paare konnten keine Spermien gefunden werden und folglich auch keine TESE/ICSI-Behandlung durchgeführt werden. Es wurden die 118 Zyklen, bei denen ein Embryonentransfer stattfand, analysiert. Ein erster kompletter Zyklus mit Embryonentransfer wurde bei 66 Paaren durchgeführt, ein weiterer zweiter Zyklus bei 35 Paaren und ein dritter Zyklus bei 17 Paaren. Es wurde der Einfluss des Alters, des Body Mass Index (BMI), des Nikotinkonsums, der vorliegenden Hodenpathologie und der Embryonenqualität auf die gewonnenen, fertilisierten und transferierten Eizellen sowie die Schwangerschaftsrate untersucht.

Es konnte ein signifikanter Einfluss der Embryonenqualität auf die Schwangerschaftsrate nachgewiesen werden. Des Weiteren konnte gezeigt werden, dass der BMI des Mannes Einfluss auf die Schwangerschaftsrate hat. Die Männer, deren Partnerinnen eine Schwangerschaft erzielten, waren im Vergleich zu den Männern, deren Partnerinnen nicht schwanger wurden, schlanker ( $p=0,023$ ).

Der BMI der Frau und das Alter der Frauen und Männer hatten in der vorliegenden Studie keinen Einfluss auf die Schwangerschaftsrate. Auch der Nikotinkonsum der Frauen und Männer hatte keinen negativen Einfluss auf den Ausgang der ART-Behandlung. In der vorliegenden Studie konnte gezeigt werden, dass die Eizellen der Frauen, deren Partner an einer schweren Hodenatrophie (SIGG Grad 4) litten zwar fertilisiert wurden, es aber zu keiner Schwangerschaft kam.